



Die Napoleonssterne. 1807.

Nach die Universität glaubte dem durchreisenden Herrscher huldigen zu müssen. Auf den Vorschlag der Professoren Hindenburg und Rüdiger beschloß sie, die zum Gürtel und Schwerte des Orion gehörigen und die dazwischen liegenden Sterne, deren kein einzelner einen besonderen Namen hat, künftig die Sterne Napoleons zu nennen." Die Karte des Sternbilds sollte dem Kaiser durch eine große Deputation der Universität überreicht werden. Da dies vereitelt wurde, so wurde sie an das Nationalinstitut nach Paris gesandt. Die „Leipziger Zeitungen“ vom 27. Juli berichteten, die Universität habe „die Gegenwart Napoleons des Unsterblichen in unserm Vaterlande und dessen innige Verbindung mit unserm allgeliebten Monarchen nicht würdiger feiern zu können geglaubt, als wenn sie dem Helden, der mitten im Geräusch des Krieges und im Laufe seiner Siege diesen Ansehen seines besondern Schutzes würdigte, ein bleibendes Denkmal ihrer Verehrung am unvergänglichen Firmament stiftete". Zur nähern Begründung der Auswahl der Sterne heißt es: „Diese schöne, hellglänzende, allgemein bekannte Sterngruppe erhebt sich seitwärts über den Erdanus (Po), an dessen Ufern einst die Morgenröthe Napoleons in seinen ersten großen Thaten aufging; sie reicht bis zum Aequator und vereinigt so das Interesse des Norden mit dem des Süden; und sie enthält zugleich den schönsten und größten unter den bekannten Nebelflecken des Himmels, der uns die Aussicht in unzählige, dem Auge unerreichbare Welten zeigt. Und welcher Name der neuern Zeit vermag sich wohl an die Reihe der glänzenden Namen der Urwelt mit so festem Anspruch auf Unvergänglichkeit zu setzen als der Name Napoleon". Vgl. Das Jahr 1807. Leipzig, 1807.